

ERASMUS + Erfahrungsbericht



ZUR PERSON

Fachbereich: **Angewandte Humanwissenschaften**
Studienfach: **Rehabilitationspsychologie**
Heimathochschule: **Hochschule Magdeburg-Stendal**
Name, Vorname: ---
E-Mail: ---
Praktikumsdauer: **31.07.2017-01.10.2017**

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land: **Österreich**
Name der Praktikumsrichtung: **MEN Männergesundheitszentrum**
Homepage: **www.men-center.at**
Adresse: **Kundratstraße 3, A-1100 Wien**
Ansprechpartner: **Mag. Romeo Bissuti**
Telefon/E-Mail: **01601915454 / kfj.men@wienkav.at**

ERFAHRUNGSBERICHT

1) Praktikumseinrichtung

Das MEN- Männergesundheitszentrum ist ein eigenständiger Verein, der psychologische und gesundheitliche Unterstützung für Hilfesuchende Männer anbietet. Gegründet wurde die Einrichtung von Herrn Mag. Romeo Bissuti. Vor dem MEN, etablierte sich ein Verein, der auf die Förderung von Frauengesundheit ausgerichtet ist, das FEM. Um auf psychologische und gesundheitliche Probleme, mit denen sich vermehrt Männer konfrontiert sehen näher eingehen zu können, wurde das MEN gegründet und etablierte sich als eine Anlaufstelle für vermehrt sozialschwache Männer und Jungen, oder Männer und Jungen mit Migrationshintergrund. Das MEN befindet sich in einem Gebäude des Kaiser- Franz- Josef- Spital, ist aber nicht direkt in die Strukturen des Spitals involviert. Die Einrichtung ist in der Kundratstraße gelegen, welche sich im 10. Bezirk der Stadt Wien befindet. Im 10. Bezirk wohnen vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund, am 01.01.16 waren es 45,1% (wien.at, (1)). Um die (psychische) Gesundheit der männlichen Bevölkerung zu fördern und möglichst niederschwellige Angebote für Männer anzubieten, gestaltet das Männergesundheitszentrum mehrere Projekte die alle weitestgehend kostenlos (da von Förderprogrammen der Stadt Wien gefördert) und leicht zugänglich sind. Das Kernangebot des MEN ist die kostenlose psychologische Beratung von Männern, die in ihrer derzeitigen Lebenssituation mit vielen Problemen und Krisen konfrontiert sind. Um das Angebot auch für Menschen mit Migrationshintergrund zugänglich zu machen, bieten die dort arbeitenden Psychologen neben deutscher Beratung auch Beratung in Arabisch, Farsi/Dari, Türkisch, Kurdisch, Englisch, Bosnisch und Serbokroatisch an. Auch die kulturelle Identität und der Prozess der Migration kann so, mit einem spezielleren Fokus aufgearbeitet werden. Ein weiteres Angebot des Männergesundheitszentrums ist die psychologische Beratung in mehreren Wohnungslosen Häusern der Stadt Wien. Dort werden kostenlose Beratungsgespräche für Wohnbenachteiligte Personen angeboten, um diese bei der Wohnungssuche und den psychischen und gesundheitlichen Problemen zu unterstützen. Ein weiteres Tätigkeitsfeld des Männergesundheitszentrums ist die Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen, in dem die Gesundheitskompetenz der Jungen gefördert wird. Dabei wird vorrangig Sexuaufklärung betrieben, aber auch die kulturelle Kompetenz und das vorherrschende männliche Rollenbild werden infrage gestellt und innerhalb von Workshops diskutiert. Dies ist besonders bei patriarchalisch geprägten Familienstrukturen eine wichtige Arbeit. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit des MEN ist die Betreuung und Beratung von vom Menschenhandel betroffenen Männern, diese werden von dem Projekt „MEN via“ mit psychologischer und rechtlicher Beratung unterstützt. Ein weiteres Projekt ist „Papa macht mit“, in dem sozial benachteiligte Väter vermehrt mit ihrer Vaterrolle konfrontiert werden und somit spezifische Gesundheitsförderung betrieben wird. Diese Projekte werden zum Teil eigenständig, zum Teil mit dem Frauengesundheitszentrum gemeinsam geplant, vorbereitet und durchgeführt. Neben den hier vorgestellten Projekten, ist das Gesundheitszentrum ständig bemüht, soziale Probleme in der Stadt Wien zu verändern und etabliert immer wieder neue Projekte zu Gesundheitsförderung von Männern.

2) Praktikumsplatzsuche

Nachdem ich den Entschluss gefasst hatte, ein Praktikum in Wien absolvieren zu wollen, recherchierte ich im Internet nach möglichen Praktikumsplätzen mit psychologischem Schwerpunkt. Dabei stieß ich auf eine Website der Uni Wien, auf der mehrere Praktikumsplätze für Studenten zusammengetragen waren. (Diese Website ist erreichbar unter: <https://ssc-psychologie.univie.ac.at/studium/masterstudium/pflichtmodul-praktikum/stellen/>)

Daraufhin verfasste ich für die Stellen, die mich Interessierten eine Bewerbung. Diese waren vorrangig im klinisch- psychiatrischen Bereich. Dann schickte ich die Bewerbungen per E-Mail an die jeweiligen Stellen und wartete auf Antwort. Nach einigen Monaten erhielt ich Antwort vom MEN Männergesundheitszentrum Wien, das mich aufgrund des klinisch- psychologischen Ansatzes und der genderspezifischen Umgangsweise sehr interessierte. So organisierte ich mit meinem Ansprechpartner Herrn Brugger die Rahmenbedingungen des Praktikums und beantragte mit Hilfe des International Office meiner Hochschule ein Erasmus- Stipendium.

3) Vorbereitung

Da mein Praktikum in meiner Muttersprache Deutsch stattfinden sollte, traf ich keine ausgiebigen sprachlichen Vorbereitungen. Ich setzte mich im Vorfeld mit der Arbeit des Männergesundheitszentrums auseinander und las Fachliteratur zum Thema „Geschlecht und Gender“ und „Genderorientierte Psychotherapie“. Da ein Teil meiner Aufgabe darin bestand, die Telefonberatung der Einrichtung zu übernehmen, setzte ich mich mit grundlegenden Konzepten und Techniken der Gesprächsführung und Beratung auseinander, die zum Teil bereits Inhalte meines Studiums waren. So hatte ich die Möglichkeit auf bereits empfohlene Fachliteratur zurückzugreifen.

4) Unterkunft

Die Unterkunft konnte ich privat organisieren, da mein Cousin ebenfalls in Wien wohnhaft ist. Daher habe ich nur gute Erfahrungen, was eine Unterkunft betrifft. Es war ein angenehmes und familiäres Zusammenwohnen, lediglich der relativ lange Weg zu meiner Arbeitsstelle wurde von mir im Vorhinein nicht bedacht. Diese Problematik würde ich bei meinem nächsten Praktikum bedenken.

5) Praktikum

Die Arbeit im MEN Männergesundheitszentrum war für mich sehr angenehm und eine sehr gute Erfahrung für meine berufliche Zukunft. Als Praktikant im Männergesundheitszentrum hatte ich die Möglichkeit, Teil verschiedener Projekte und Aktionen zu werden und die Psychologen bei ihrer vielfältigen Arbeit zu unterstützen.

Der Hauptteil meiner Arbeit war allerdings das Angebot der Telefonberatung. Diese bietet eine Möglichkeit für belastete Männer, an drei Tagen in der Woche für vier Stunden einen telefonischen Ansprechpartner vorzufinden und gegebenenfalls einen Beratungstermin bei einem deutsch- oder anderssprachigen Berater zu vereinbaren.

An den Terminen der Telefonberatung war es meine Aufgabe, Termine für Beratungsgespräche zu vergeben, die Anrufer über ihre Möglichkeiten zu beraten, oder auf spezifische Probleme und Herausforderungen einzugehen und sie mit bestimmten Methoden und Empathie zu unterstützen. Neben dieser Tätigkeit gab es für mich auch noch die Möglichkeit, an den psychologischen Beratungsgesprächen teilzunehmen, gegebenenfalls meine Gedanken und Erfahrungen zu reflektieren, die Berater mit etwaigen anderen Tätigkeiten zu unterstützen. Diese Partizipation an den psychologischen Beratungsgesprächen war in Hinblick auf meine geplante berufliche Zukunft und für den weiteren Verlauf meines Studiums sehr gewinnbringend. Ich hatte dabei die Möglichkeit, die Lebenswirklichkeit der Hilfesuchenden Männer kennen zu lernen, ihre Probleme zu verstehen und ihre psychischen Belastungen nachzuvollziehen. Leider war aufgrund der niederschwelligkeit der Angebote und der mangelnden Quantität der Beratungsgespräche (maximal 10 Sitzungen) eine intensive Auseinandersetzung mit den Klienten nur schwer möglich, dennoch waren bestimmte Erfolge und Unterstützungen erreichbar. Ein weiterer Teil meiner Arbeit im Männergesundheitszentrum Wien war die Mitgestaltung von Workshops zur Sexualaufklärung von Jungen und Jugendlichen. Dabei gab es ein festes Workshop-Konzept, mit dem so niederschwellig, einfach und spielerisch wie möglich, Konzepte zu Sexualität, Verhütung sowie Diversität und sexueller Pluralismus vermittelt wurden. An den Workshop-Tagen unterstützte ich die durchführenden Psychologen mit Hilfstätigkeiten und organisatorischen Aufgaben. Neben den Beratungsgesprächen, denen ich beiwohnen kann und den Workshops, bei denen ich aushalf, setzte ich mich mit Fachliteratur zur psychotherapeutischen Arbeit mit Männern auseinander oder beschäftigte mich eingehender mit den Gegebenheiten des österreichischen Gesundheitssystems und den Arbeitsfeldern des Männer- und Frauengesundheitszentrums. Neben diesen Tätigkeiten konnte ich auch bei der Entwicklung neuer Projekte zur Gesundheitsförderung mitwirken. Dabei bestand meine Aufgabe darin, Interviews zu transkribieren und auszuwerten. Mit den Inhalten der Interviews wurde die fachliche und organisatorische Ausrichtung eines Gesundheitsprojektes zur Förderung der Gesundheitskompetenz von Männern und Frauen ausgeformt. Die Einbindung in der Organisation dieses Projektes war

für mich sehr spannend und zeigte mir diverse Methoden zu Gesundheitsförderung. Die Teilnahme an den vielfältigen Aufgaben des Männergesundheitszentrums war für mich sehr bereichernd und fachlich gewinnbringend. Ich habe einen anderen Einblick in die beruflichen Perspektiven von Psychologinnen und Psychologen bekommen und konnte persönlich in diesem Praktikum reifen.

6) Erworbene Qualifikationen

Da ein Teil meiner Aufgaben im MEN Männergesundheitszentrum die Telefonberatung war, konnte ich meine Fähigkeiten in psychologischer Gesprächsführung verbessern. Ich habe gemerkt, wie ich lernte, besser auf die Anliegen der Anruferinnen und Anrufer einzugehen und motivierend und unterstützend auf sie einzugehen. Durch die Lektüre von Themenspezifischer Literatur und der Umsetzung mehrerer Rechercheaufträge konnte ich des Weiteren mein theoretisches Wissen und meine Kenntnisse zu Genderspezifischen Themen vertiefen und erweitern. Auch mein Wissen über das österreichische Gesundheitssystem, mit dem ich mich im Rahmen meines Praktikums intensiv auseinandersetzten musste, konnte ich erweitern. Ich lernte die gesundheitspolitischen Strukturen der Bundesrepublik kennen und konnte durch die Gegebenheiten der Großstadt Wien und ihren urbanen Strukturen viele neue kulturelle Erfahrungen sammeln, die mich persönlich weiter geprägt haben. Außerdem konnte ich meine Fähigkeit zu Recherchieren und zu forschen weiter ausbauen, darunter auch meine Kenntnisse zu qualitativen Forschung.

7) Sonstiges

-

8) Fazit

Mein Auslandpraktikum war eine großartige Erfahrung, die mich persönlich sehr geprägt hat. Zum einen konnte die Arbeit in meine Praktikumsrichtung meinen Blickwinkel auf meine zukünftigen beruflichen Möglichkeiten verändern und durch praktischen Erfahrungen konnte ich meine Kenntnisse erweitern.

Zum anderen konnte ich durch das Praktikum in Wien die urbanen Strukturen der Stadt ihre kulturelle Vielfalt kennenlernen, was für mich persönlich eine Bereicherung war. Ich konnte mich mit meinen beruflichen Zukunftsplänen neu orientieren und diese überdenken, so kann ich mir eine berufliche und persönliche Zukunft im Ausland nun sehr gut vorstellen.